

"Il Giardino di Daniel Spoerri - Hic Terminus Haeret" : Daniel Spoerris Stiftung

Autor(en): **Kamber, André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«IL GIARDINO DI DANIEL SPOERRI – HIC TERMINUS HAERET». DANIEL SPOERRIS STIFTUNG

André Kamber,
geboren 1932 in Oensingen SO. Als Primarlehrer tätig. Als Autodidakt intensive Beschäftigung mit bildender Kunst. 1972 Auftrag zur Reorganisation der städtischen Museen in Solothurn. 1977–1997 in Doppelfunktion Leiter der städtischen Museen und Konservator des Kunstmuseums Solothurn. Präsident des «Il Giardino» Fördervereins. Lebt in Solothurn.

Unter «Stationen der Biographie» nennen die «Stichworte zu einem sentimentalen Lexikon um Daniel Spoerri und um ihn herum»¹ nicht weniger als dreissig Orte, an denen er sich im Verlaufe der Zeit mehr oder weniger lang aufgehalten hat. Seither sind zwei Orte dazugekommen: erneut Paris und Seggiano. Spoerri ist an diese vielen Orte aus unterschiedlichen Motiven gegangen: Er wollte sich ausbilden lassen (zum Tänzer in Paris). Sie boten Gelegenheit zur Ausweitung seiner Aktivitäten (als Regieassistent am Theater Darmstadt). Sie lockten als kulturelles Neuland (New York zurzeit der Fluxus-Aktivitäten). Sie waren nötig geworden für seine Arbeit (Paris und viele mehr). Er hoffte, festgestellten Gewöhnungen zu entfliehen (Symi, Cavigliano). Es riefen ihn die Freunde (Düsseldorf für die Gründung des Restaurants Spoerri und der Eat Art Gallery). Er folgte einem Ruf als Lehrer oder als Promotor eines kulturellen Projekts (unter andern Nantes, Köln, München). Die Entfaltung seiner Kunst und seine kulturellen Vorhaben bestimmten stets den dafür nötigen Lebensraum.

Diese lange Reihe ist aber nicht nur begründet in der Vielfalt von Spoerris Aktivitäten mit ihren Erfordernissen, sondern auch von seiner frühen Biographie. Er sagt später: «Meine Heimatlosigkeit ist meine grösste Stärke. Davon bin ich überzeugt. Weil ich mich dann intensiv in jede neue Heimat einleben will. Bis ich merke: Jetzt ist der Punkt, wo ich nicht weitermachen kann. Jetzt reicht» ... (Es ist) wie bei einem Fallenbild, wo ich mir sage: Das ist ein Territorium, das gehört nicht dir. Jetzt hast du das so gut gemacht, wie du kannst, und jetzt kannst du wieder gehen.²»

Daniel Spoerri sträubte sich auch jahrzehntelang gegen jeglichen Besitz, der seine Freiheit hätte einschränken können, der ihn an einen Ort hätte binden können oder ihm Verantwortung hätte

bringen können ausserhalb seiner künstlerischen Arbeit. Selbst die 1973 erworbene, nur zeitweise genutzte Mühle in La Selle-sur-le-Bied südlich von Paris verliess er 1984 endgültig und veräusserte sie später. Zur Illustration: 1972, nach dem Besuch seiner Ausstellung im Zürcher Helmhaus, speisten wir, begleitet von weiteren Freunden, in der Kronenhalle. Als ich später das Lokal verliess, bemerkte ich, dass Spoerri seine Handtasche liegen gelassen hatte. Beim Übergeben zeigte er mir den Inhalt: grössere Summen an Franken, Mark, Franc und Dollar, dazu alle seine persönlichen Ausweise. «So trage ich die Tasche stets bei mir. Dies erlaubt mir jederzeit wegzugehen, gar zu fliehen.»

Nach der jahrzehntelang fehlenden Verwurzelung als Folge seiner von Kriegserlebnissen geprägten Jugend ist in den Neunzigerjahren eine Wende in Daniel Spoerris Lebensgefühl auszumachen. Er lässt sich in der Toskana nieder, erwirbt ein grosses Gut in Seggiano und überführt dieses kurze Zeit darauf in die Stiftung «Il Giardino di Daniel Spoerri – Hic Terminus Haeret». Die Stiftung bezweckt die Errichtung eines öffentlichen Skulpturenparks, die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte und Ähnliches, und sie ermöglicht Arbeitsaufenthalte in Seggiano für Kunstschafter und WissenschaftlerInnen.

Auf dem rund 16 Hektaren grossen Gelände gestaltet Daniel Spoerri seither einen Skulpturenpark, in dem er sein späteres plastisches Werk in ein Zusammenspiel bringt mit dem Schaffen seiner Freunde. Heute sind in dem seit 1998 öffentlichen Park bereits 73 Figuren und Figurengruppen so placiert, dass sich ein beschaulicher Rundgang ergibt durch eine typische Toskana-Landschaft³ und zugleich durch neueres plastisches Schaffen bedeutender zeitgenössischer Künstler⁴. Betrachtet man die Liste der mit Werken vertretenen Künstler und

1 Im Katalog der Retrospektive 1990/1991.

2 1987 im Gespräch mit Irmelin Lebeer-Hossmann.

3 Spoerri beschriftet nicht nur die Kunstwerke, sondern auch die typischen, in der Region vorkommenden Pflanzen.

4 Für die künstlerische Würdigung des Skulpturenparks: vgl. den vorstehenden Beitrag von Alain Jouffroy.

«Il Giardino di Daniel Spoerri» enthält Werke folgender Künstlerinnen und Künstler:

Eva Aeppli (ihr gesamtes plastisches Schaffen seit 1975), Arman, Till Augustin, AY-O, Roberto Barni, Erik Dietmann, Katharina Düwen, Karl Gerstner, Luciano Ghersi, J. W. von Goethe (Replik des «Steins des guten Glücks»), Alfonso Hüppi, Zoltan Kruse, Juliane Kühn, Bernhard Luginbühl, Ursi Luginbühl, Luigi Mainolfi, Birgit Neumann, Meret Oppenheim, Dieter Roth, Susanne Runge, Kamitake Sato, Uwe Schloen, Pavel Schmidt, Daniel Spoerri (das vollständige späte plastische Schaffen), Esther Seidel, Patrick Steiner, Jesus Rafael Soto, Paul Talman, Jean Tinguely, André Thomkins, Roland Topor, Paul Wiedmer. In Vorbereitung sind Werke von Dani Karavan, Walter Pichler, Nam June Paik.

Künstlerinnen⁵, erinnert man sich eines andern Satzes von Spoerri: «Das Beste an mir sind meine Freunde», denn die Liste lässt sich entfalten zu einem freundschaftlichen Bezugsnetz um Daniel Spoerri, das bis in frühe Zeiten in Paris und New York zurückreicht, aber dabei die Qualität der künstlerischen Arbeit nie ausser Acht lässt. Aus schweizerischer Sicht ist zu erkennen, dass die Stiftung zu einem bedeutenden Aushängeschild im Ausland für Schweizer Kunst geworden ist.

Daniel Spoerri wird den Skulpturenpark weiter anreichern. Mehrere Ausstellungen haben im Haupthaus der Stiftung bereits stattgefunden, meist dem Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern gewidmet, die mit Werken im Park vertreten sind. Polnische und deutsche Kunstschafter haben sich für ihre Arbeit in der Stiftung aufgehalten und zum Teil Werke im Park hinterlassen. Eine wissenschaftliche Arbeit zur Flora der Region Seggiano ist durchgeführt, ausgestellt und dokumentiert worden. Über 10 000 Kunstfreunde haben den Skulpturenpark bisher besucht, eine stattliche Zahl an diesem abseits der Touristenströme liegenden Ort. Ein kleines Restaurant ist neu in einem Gebäude der Stiftung eingerichtet worden. Behörden und Bevölkerung der Region empfinden die Stiftung als Bereicherung ihres kulturellen Lebens und unterstützen sie. In der Schweiz wurde 1998 ein Verein gegründet, der die Stiftung in ihren Aktivitäten fördert⁶.

*Daniel
Spoerri, der
lebenslang
seiner
Arbeit nach-
gewandert
war, bleibt
wohl in der
Toskana
haften.*

5 Vgl. den links oben stehenden Kasten.

6 Vgl. Informationen im nebenstehenden Kasten.

Fondazione «Il Giardino di Daniel Spoerri – Hic Terminus Haeret»

I-58038 Seggiano GR

Tel. 0039 0564 950 457

Fax 0039 0564 950 026

Skulpturenpark mit 73 Werken

(Der Rundgang beansprucht ca. 2 1/2 Std.)

Restaurant «Non solo Eat Art s...»

(Getränke, Snacks. Bankette auf Voranmeldung.) Wechselausstellung im Hauptgebäude (2001 mit Werken von Ay-O, Zoltan Kruse, Birgit Neumann, Daniel Spoerri, ab 14. Juli)

Öffnungszeiten:

Ostern bis 14. Juli: Samstag / Sonntag, je 16.00–20.00 Uhr

14. Juli bis 28. Oktober: täglich ausser Montag, 16.00–20.00 Uhr

Eintrittspreis:

Erwachsene L. 12 000

Kinder / Jugendliche L. 8000

Publikation:

Illustrierter Katalog zum Skulpturenpark (mit Nachtrag 2000 + 2001)

L. 35 000

Daniel Spoerri hat in der Zwischenzeit seine anderen Wohn- und Atelierorte, zwischen denen er für die Arbeit anfänglich von Seggiano aus pendelte, aufgegeben. Er scheint sich in der Toskana zu verwurzeln und mit der Stiftung und ihrem Skulpturenpark seine Spur und zugleich eine Hommage an seine Künstlerfreunde hinterlassen zu wollen. «Hic Terminus Haeret», die Devise des Manierismus, die er für seine Stiftung wählte, trifft nun wohl auch auf ihn zu. Daniel Spoerri, der lebenslang seiner Arbeit nachgewandert war, bleibt wohl in der Toskana haften. ♦

Verein zur Förderung von «Il Giardino di Daniel Spoerri – Hic Terminus Haeret»

Ausschliesslicher Zweck des steuerbefreiten Vereins ist die Förderung der Aktivitäten von Daniel Spoerri's Stiftung.

Auskünfte:

Verein zur Förderung von «Il Giardino di Daniel Spoerri»

Sandmattstrasse 8

CH-4500 Solothurn

Tel. 032 622 75 69

Fax 032 622 07 70